

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bockau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Sträßburg).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Copypostzeitung 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 10 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanordnungen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 87.

Mittwoch, den 26. Juli 1893.

6. Jahrgang.

Bestellungen

Auerthal-Zeitung

(No. 865 der Zeitungspreislifte)
für August und September

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Ein griechisches Riesenbauwerk.

Mitten in eine trübe Zeit wirtschaftlicher und finan-
zieller Sorge fällt für Griechenland ein Freudentag, die
Vollendung eines Werkes, das vergeblich vor fast zwei
Jahrtausenden versucht, der Kunst zu Ende zu führen
verdammt war. Verten Donnerstag durchfuhr das erste
Schiff den Kanal von Korinth. Mit der Durchschlingung
der Landenge von Suez wandte der Unternehmungsgestalt
seine Aufmerksamkeit auf alle Hindernisse für beschleunigte
Schiffahrt. Der Panamakanal wurde in Angriff genom-
men, obwohl er vielleicht nie vollendet wird; auch auf den
Isthmus von Korinth richtete sich der Blick, wiewohl
dieser Kanalbau nicht entfernt die Wichtigkeit hat, wie die-
jenigen die den Umweg um ganze Weltteile ersparen.
Für Griechenland und für den Verkehr im Mitteländi-
schen Meere ist er jedoch von großer Bedeutung und der
20. Juli, an welchem Tage die Eröffnung des Kanals
stattfindet, wird ein Ehrentag nicht nur für die Erbauer
des Werkes, sondern auch für das griechische Volk und
die Männer, die f. Zt. dem Plane ihre Unterstützung
ließen. Die Rücksicht eines Kanals durch die Landenge
von Korinth war schon im grauen Altertum anerkannt
worden, aber die Griechen glaubten, daß die Götter solche
Anhebungen der Schöpfung nicht gerne sähen. Als die
Indier eine Landenge durchgraben wollten, die ihre
Stadt mit einer Halbinsel verband, verwehrete es ihnen
das Orakel von Delphi mit den Worten: „Den Isthmus
lasse unberührt und undurchgraben, denn ihn hat Zeus
gemacht, wie es ihm beliebte.“ Und Pausanias erzählt:

„Wer es je unternahm, den Peloponnes zur Insel zu
machen, der starb, ehe er den Isthmus durchstehen konnte.“
Aber alle diese Orakelsprüche haben heute keine Wirkung
mehr und die Kolonisation des Handelsweges nach Ko-
stantinopel um achtzehn Stunden ist unserer schnelllebe-
nden Zeit auch eines Opfers wert. „Vergiß die Heimat,
wenn du Rates umschiffst,“ hieß es im Altertum. u o
dieses Vorgehens an der sibirischen Spitze Ozeanar
(heute St. Angelo) war den Schiffen der Griechen eoen o
gefährlich, wie Kap Horn der modernen Schiffahrt. Der
Verkehr wendete sich daher dem Isthmus zu, und Korinth
wurde die reichste Handelsstadt Griechenlands. Um den
Verkehr zu erleichtern, wurde auf dem ungefähr eine Meile
breiten Isthmus zwischen den Hafenplätzen Lechäum und
Korinth ein Weg zwischen zwei Mauern (der Diolkos)
gebaut, auf dem kleinere Schiffe und die Ladungen der
großen gezogen wurden. Perikles, der Tyrann von Kor-
inth ein Zeitgenosse des Königs Nebuchadnezzar von Ba-
bylon, war der Erste, der den Bau eines Kanals plante,
aber nicht in Angriff nahm. Drei Jahrhunderte später
nahm König Demetrios, genannt Poliorketes, den Plan
wieder auf, doch ließ er sich von sog. Hochmännern durch
die Einwendung des westliche Gewässer sei höher, als das
östliche vom Isthmus befindliche, von der Ausführung ab-
bringen. Vierhundert Jahre später (149 v. Chr.)
war Korinth von den Römern erobert und zerstört und
erst Julius Cäsar dachte daran, die untergegangene Stadt
durch Erbauung eines Kanals zu heben. Sein Tod
machte dem Plan ein Ende, der von Caligula wieder auf-
genommen wurde. Er hatte schon einen Offizier zur Vor-
nahme der Messungen geschickt, als er unter den Dolchen
der Meuchelmörder fiel. 25 Jahre später ließ Kaiser Nero
die Arbeiten wirklich beginnen. Unter Trompetensöhnen
that er den ersten Spatenstich mit einem goldenen Spat-
ten und trug eighändig eine Hand voll Erde in einem
Körbchen davon. Die Arbeiten schritten nicht vorwärts
obwohl schließlich 8000 jüdische Sklaven beim Kanalbau
verwendet wurden, sie wurden bald eingestellt. Die Ur-
sache ist unbekannt; es war ein unheilvolles Unterneh-
men,“ sagt Pinius in seiner Naturgeschichte, „und man
sieht, wie alle, die es versuchten, es zu keinem glücklichen
Ende brachten.“ Deshalb gingen auch die Arbeiter nur
ungern ans Werk und als sie begonnen hatten, da quoll,

wie Dio Cassius erzählt, Blut aus dem Boden, Lärm und
Zammergeheul erdönte und Gespenster erschienen, weshalb
Nero, um den Leuten Mut einzuschüßen, selbst Hand ans
Werk legte. Noch einmal tauchte der Kanalbau auf.
Mehr als ein halbes Jahrhundert nach Nero, wollte der
reiche Athener Herodes Atticus, dem Griechenland viele
öffentliche Gebäude verdankte, den Kanal auf seine Kosten
graben lassen. Er fand aber, daß dies für einen Privat-
man doch ein zu kostspieliges Werk sei und gab den Plan
wieder auf. Erst unserer Zeit blieb es überlassen, den
Isthmus zu durchstechen. Am 18. April 1882 erfolgte
der erste Spatenstich und am 20. Juli, nach 11 Jahren,
passierte das erste Seeschiff den Kanal, nachdem das Ein-
lassen der Gewässer vor Kurzem erfolgt ist. Seine Länge
beträgt nur 6,342 Kilom., während die Länge des Suez-
kanals 160, jene des Nord-Ostsee-Kanals 89, des Pana-
amakanals 73 Kilom. betragen werden. Durch den Kanal
ersparen die Schiffe, die bisher, von der Insel Kephala-
nia an gerechnet, nach Athen wollten, einen Weg von
325 Kilom., wie die ziemlich gefährliche Passage um die
Schöpsige Griechenlands und es unterliegt keinem Zweifel
daß er dem Handel die wertvollsten Dienste leisten wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. Juli.

Nachdem der mit allen Mitteln gehegte Kerngaul „die
Militärvorlage“ unter Abwertung seines Reizers Herrn von
Höhene zur Freude aller rechtsstehenden Parteien glücklich
durchs Ziel gegangen, denkt man nun daran, demnachst in
der deutschen Finanzministerkonferenz zu beraten, woher man
sünderhin die Futterkosten für das theuerer Luftkühler nehmen
soll. Wie das Organ des Finanzministers Dr. Miquels die
Ratiosatzung „Halbamtlich“ schreibt, werden sich die Be-
sprachungen der Finanzminister in Frankfurt am Main vor-
ausichtlich nicht allein auf die Beantwortung der grage be-
ziehen, wie die Deckung der durch die neue Steuerreform
verursachten Kosten zu bewerkstelligen sei, sondern sie werden
auch darüber hinausgehen müssen. Die Finanzminister der
Einzelstaaten sollen mit dem Reichsfinanzsekretär eine Ver-
ständigung darüber anstreben, welche Mittel und Wege sich

(Nachdruck verboten).

Feuilleton.

Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Wie vom Schlage getroffen, starrte die Stadträtin die
Schwester an, als ob sie ihren Ohren nicht traute und an
dem Verstand derselben zweifeln möchte. Keines Wortes,
keines Lautes mächtig, stand sie wie versteinert da, erdrückt
von der furchtbaren Entdeckung, welche mit einem Mal ihr
jede Hoffnung raubte und ihr geträumtes Glück unbarm-
herzig zerstörte.

Das war der Lohn für all ihre Liebe, für die Opfer, die
sie ihr gebracht, für die Rücksichten, die sie ihr erwies,
für die Demütigungen, die sie ruhig ertragen, für die
Tyrannei, die sie gebuldet.

Darum hatte sie auf jede Willensmeinung verzichtet,
ihren ganzen Hausstand umgewandelt, ihren Verkehr auf-
gegeben, mit ihren liebsten Kindern gebrochen, das Glück
ihrer Kinder nicht geachtet, den Geliebten ihrer Tochter be-
leidigt und ohne allen Grund ihre alte treue Köchin ent-
lassen, kurz sich jeder Laune gefügt und jeden Wunsch der
Schwester wie einen Befehl erfüllt.

Eine solche Täuschung hatte sie nicht für möglich gebal-
ten, einen solchen Verrat nicht erwartet. Nein! Das
war noch nicht dagewesen, ein derartiges Betragen uner-
hörbar, empörend, abscheulich; ein unverzeihlicher Betrug, ärger
als Diebstahl und Mord.

„Dein Verlobter!“ rief sie wie aus einem bösen Traum

erwachend auf. „Ich glaube wirklich, daß Du toll gewor-
den bist.“

„Beruhige Dich! Ich bin vollkommen bei Sinnen und
weiß, was ich sage.“

„Um so schlimmer! Du solltest Dich schämen. Eine
Frau in Deinem Alter —“

„Ich bin eben erst fünfundsiebzehzig geworden.“

„Mit Agio!“ höhnte die erbitterte Stadträtin. „Fünf-
zig gut gemessen.“

„Das ist nicht wahr; Du irrst Dich.“

„Wir kannst Du nichts weiß machen. Ich will's Dir
in der Bibel zeigen, von des seligen Vaters Hand ge-
schrieben.“

„Du brauchst Dich nicht darum zu inkommodieren. Es
ist mir auch gleichgültig; wenn ich im nur gefalle und er
mich liebt, kommt es auf ein Jahr mehr oder weniger nicht
an.“

„Bäckerlich! Herr von Schmiedelstift liebt nur Dein Geld,
und Dein Vermögen gefällt ihm besser als Du.“

„Und aus Dir spricht nur der pure Neid. Du ärgerst
Dich, weil Dir die Erbschaft entgeht und Dich wieder ein-
schränken müßt, wenn ich mich verheirathe.“

„Das war zu viel, mehr als die auf das Tiefste verletzte
Stadträtin zu ertragen vermochte. Hingerissen und über-
wältigt von Born, Schmerz und Wuth kannte sie keine
Rücksicht, kein. Schonung mehr. Jetzt, wo sie nichts mehr
zu hoffen und zu fürchten, nichts zu verlieren hatte, ließ
sie ihrem lang, zurückgehaltenen Groll freien Lauf, wie ein
angeschwollener Bach, der alle Dämme zerreiht und alle
Bänke sprengt.“

In ihrer maßlosen Heftigkeit überhäuften die Schwe-
ster sich gegenseitig mit den bittersten Vorwürfen, mit den
schwersten Beschuldigungen und Schmähungen; ärger als
die grimmigsten Todfeinde sprachen sie Dinge, die man

nie verzeiht, stießen sie Worte aus, die man nie vergißt.

Alle Schwächen und Fehler wurden von Beiden hervor-
gehoben, alte Sünden wieder aufgewärmt, heimliche Ver-
gehen an das Licht gezerrt, jugendliche Thorheiten und
Kinderscheu bochhafte angerechnet und in dem Schlamm
und Schmutz der Vergangenheit bewirgt.

Wie ein Wassertröpfchen unter dem Mikroskop ein Ge-
wimmel von elastischen Würmern und sich gegenseitig ver-
folgernden Schlangen zeigt, so entdeckten und vergrößerten
ihre vom Haß geschärften Augen die verdorren Flecken
ihres ganzen Lebens.

„Du warst immer eine schändliche Egoistin,“ eiferte die
Stadträtin, „eine lieblose Kreatur.“

„Und Du eine ordinäre Intrigant, die nur immer
auf ihren Vortheil sah, eine falsche Kage.“

„Deinen Mann hast Du betrogen und ihn so unglück-
lich gemacht, daß er sich aus Verzweiflung dem Trunke
ergeben hat und am Delirium gestorben ist. Wenn er
wüßte, wie Du Dich aufführst, würde er sich noch in sei-
nem Grabe umdrehen.“

„Wenigstens kann er mir nicht vorwerfen, daß ich ihn
durch schlechte Wirtschaft und Verschwendung ruiniert und
an den Bettelstab gebracht habe, wie Du den Deinigen.
Wenn ich nicht gewesen wäre, hätte ich Ihr verkommen
müssen.“

„Die lumpigen paar Thaler sind nicht der Rede werth.“

„Natürlich hast Du mehr erwartet und auf mein ganzes
Vermögen gerechnet. So lange Du noch hoffen konntest,
mich zu beerben, war ich Deine liebe, Deine gute, Deine
goldene Schwester, heuchelest Du mir Liebe und Freund-
schaft. Aber ich bin nicht so dumm, wie Du glaubst, und
lasse mich nicht von Deinen schönen Redensarten betrun-
ken machen. Vor mir bekommt Ihr keinen Pfennig mehr;
meine wegen könnt Ihr verhungern.“

als am geeignetsten empfohlen möchten, um an Stelle der bisherigen Unsicherheit in der Finanzgebarung des Reiches und der Einzelstaaten eine gewisse Stabilität treten zu lassen. In dieser Beziehung wird vorerst eine Fixierung der Materialbeiträge auf eine Reihe von Jahren in Vorschlag gebracht, sodann ein von dem Finanzminister Miquel früher ausgesprochenen Gedanke aufgenommen, dem Reiche ganz bestimmte Arten von Steuern zuzuwenden.

Die ausländische Presse hat nunmehr Zeit gefunden, ihr endgiltiges Urtheil über die Annahme der Miquel'schen durch den Reichstag zu bilden. Aufrichtiger wie französischer Seite klammert man sich an die Hoffnung, daß die Verhandlung in den Verhandlungen über die Deckungsfrage der Regierung neue, vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten bringen werde. Wir glauben, daß gerade das Gegentheil sehr rasch bewiesen werden wird. Welt beachtenswerther erscheint uns eine Ausführung des „Standards“, der darauf hinweist, wie die Annahme der Vorlage zunächst dahin geführt habe, daß die Franzosen sich logen, daß am Rheine keine Vorbereitungen für sie zu holen seien, und daß daher ihr Drang nach Gloire ein anderes Feld und zwar in Asien und wo sonst englisch-französische Interessen aneinander grenzen, zu suchen begännt. Damit habe England zu rechnen, und in Siam stehe jetzt eine erste Probe bevor. Die Kräftigung Deutschlands und des Dreiebundes in Europa muß mit Nothwendigkeit dahin führen, daß der Ehrgeiz Frankreichs und Russlands sich auf entferntere Objekte richte. Ist der Rhein unpassierbar geworden, so werden einer traditionell ruhelosen und aggressiven Macht Renanc und Mengont um so anziehender. Wir thäten gut, in Asien ebenso vorausschauend zu sein, wie Deutschland sich in Europa gezeigt hat. Das, was man bei der anhaltenden Dürre schon längst zu erwarten hatte, ist nun auch eingetroffen. Die österreichisch-ungarische Regierung hat ihr Futterausfuhrgesetz erlassen, nach welchem die Ausfuhr von Heu, frischem und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel über die gesammten Grenzen des ungarisch-österreichischen Zollgebietes vom Tage der Veröffentlichung an den Zollämtern bis auf Widerruf verboten ist.

Kußer an Stumm hat nach Annahme der Militärvorlage der Kaiser auch an den Polen v. Koszjelski telegraphiert:

„Ich danke Ihnen und Ihren Landesleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause. Sie seien ein Vorbild für alle. Für Ihre hingebende Arbeit verleihe ich Ihnen den Kronenorden 2. Klasse. Wilhelm I. R.“

Die Ostfront des Reichstagsgebäudes wird noch einen bedeutenden Schmuck erhalten. In den drei portallartigen, von Rundbögen überspannten Öffnungen, hinter welchen die Auffahrt für die Wagen des Kaisers und des Bundesrats liegt, werden die drei überlebensgroßen Bronzefiguren Bismarck's, Moltke's und Roons zur Aufstellung gelangen. Die Figur Bismarck's wird in der mittelften Öffnung, jene Moltke's in der links, und jene Roons in der rechts befindlichen Öffnung ihren Platz erhalten.

Das „N. Journal“ hält daran fest, daß seit mehreren Wochen im Kammergerichtsbezirk Berlin der Grundbesitz durchgehend werde, keine jüdischen Richter mehr anzustellen. Den gegenwärtigen Vorschlägen des Kammergerichts-Präsidenten Drentmann sei von dem preussischen Justizministerium keine Folge gegeben worden.

Die Niederlage Siders in Neustettin ist trotz des Eintretens der Konservativen für ihn lässlich. Er erhielt nur 1900 Stimmen, Alwardts Schützling Förster 6500. Alwardt u. Co. haben das einer Agitation zu verdanken, die noch strupeliger war, als die sozialdemokratische. In einem Flugblatte hieß es:

„Behalte nur Dein Geld, damit es Herr von Schmiedel nicht verspielt. Wenn er Alles durchgebracht, launsi Du mit ihm betteln gehen.“

„Das sollst Du bereuen. Ich bleibe keine Minute länger bei Dir.“

„Und ich werde Gott danken, wenn Du gehst.“

Im wilden, unverdrossenen Haß trennten sich die feindseligen Schwestern und noch an demselben Tage verließ die Ämterdämin, ohne Abschied zu nehmen, ihre bisherige Wohnung mit ihrer alten mütterlichen Dienerin und dem geliebten Zampa, um in das erste Hotel der Stadt zu ziehen, wo auch sogleich der von ihr benachrichtigte Herr von Schmiedel mit einem frischen Blumenbouquet erschien und die verlassene Wittve tröstete.

„Jetzt“, sagte sie, „habe ich außer Ihnen keinen Menschen auf der weiten Welt. Aus Liebe für Sie habe ich meine Schwester, meine ganze Familie geopfert.“

„Meinen Sie nicht, mein süßes Herz! Werde ich Sie lieben, mehr wie Ihre Schwester und Sie tragen auf meinen Händen, Sie anbeten wie eine Heilige. Das Schwert ich Ihnen bei dem Andenken an meine gute Mutter und bei der Ehre meines seligen Vaters. Sie sollen niemals bedauern, was Sie gethan haben.“

„Es wäre schrecklich, wenn Sie mich täuschen könnten.“

„Beruhigen Sie sich, meine Gnädige! Werde ich Sie nicht täuschen, sondern glücklich, sehr glücklich machen. Ihnen ansehen von den Augen, was Sie wünschen und immer liegen zu Ihren Füßen. Möchte ich lieber sterben, als Ihnen machen eine trübe Stunde oder einen Verdruß, so wahr ich lebe und hoffe, einmal selig zu werden.“

Nicht so leicht und schnell konnte sich die arme Stadträtin beruhigen und es vergingen Tage und Wochen, bevor sie den Schmerz einer so großen Enttäuschung über-

Die Bauern, Handwerker, Kleingewerbetreibenden und Arbeiter sind immer mehr verarmt, trotz der fleißigsten Arbeit, und der Reichtum derjenigen, die nicht arbeiten, hat sich ins Unendliche vermehrt. Nicht mehr wie früher führt die Arbeit zur Wohlhabenheit, sondern dazu führt allein die Ausbeutung der Arbeitskraft anderer. Alle Staatslasten sind auf die Schultern der arbeitenden Stände gedrückt und die reichen Leute wissen sich davon zu drücken. Trinkt der arme Mann z. B. einen Schnaps für 5 Pf. so bezahlt er 4 1/2 Pf. für Steuer (1), denn der Schnaps ist nur 1/2 Pf. wert. Trinkt der reiche Mann ein Glas Wein für 1 Mk., so legt darauf nur eine Steuer von 10 Pf.: Ihr habt also 45mal soviel Steuern als die reichen Leute. Jetzt wo die Wehrkraft im Interesse des Vaterlandes notwendig erhöht werden muß, will man wiederum die Lasten auf Euch werfen und die reichen Leute wie immer schonen. Daß solche Zustände eingetreten sind, ist Eure eigene Schuld, Ihr habt vornehmliche Herren gewählt, die Euch alles mögliche versprochen, Euch die Hände gedrückt, im Reichstage aber allein die Interessen ihres Standes vertreten haben. Bei diesen Herren gilt eben der Grundsatz:

„Vor den Wahlen Handgeschüttel, Arm in Arm mit Arbeitstittel, Nach den Wahlen kurz und grob. Wir die Herr'n und ihr der Mob.“

Nach Deutsch-Südwestafrika ging am Donnerstag mit dem Dampfer „Marie Wermann“ eine Verstärkung der Schutztruppe von etwas mehr als 100 auserlesenen Mannschaften, die gleichzeitig auch die Eigenschaft von Anführern haben, ab; die Gesamttruppe wird damit auf einen Stand von 3 bis 400 Mann gebracht und bildet nach den dortigen Verhältnissen eine Achtung gebietende Kriegsmannschaft. Vor allem kann man aus diesem Nachschub mit Befriedigung entnehmen, daß es der Regierung entsaglicher Ernst ist mit der Beruhigung des Landes und der Herstellung der Ordnung. Von den Mitteilungen des Majors v. Francois über den Gang der Ereignisse nach der Einnahme von Hornkrang berichtet die Renner des Landes am meisten, daß die Bastards, die besten Elemente im Lande, den Deutschen sofort Heeresfolge geleistet haben. Wenn auch nur fürs erste 50 Mann von dieser Mischung sich angeschlossen haben, so wird sich deren Zahl voraussichtlich, wenn ihnen erst die volle Schlage klar geworden ist, bald auf einige Hundert erhöhen. Diese Bastards haben einen Wert, wie eine eigene Schutztruppe, sie sind nicht nur von wesentlichster Bedeutung als Kenner des äußerst schwierigen Gebiets, in welchem sich Hendrik Witbol jetzt aufhält, sondern auch als gute Schützen und tapfere Kämpfer. Der Umstand, daß Hendrik Witbol in seinem jetzigen Gesinnungszustand ruhig sitzt und fast gar keine Räubereien in der Umgegend verübt hat, beweist, wie wie auch Major v. Francois selbst erklärt, daß er doch recht schwach ist. Sein Volk war niemals sehr zahlreich; außerdem ist ein verhältnismäßig großer Prozentsatz in den häufigen Kämpfen gefallen; sein Gefolge bestand daher in den letzten Jahren meist aus Gefinadel, welches ihm aus der Kapkolonie zugekauft war. Auf diese Leute ist kein rechter Verlaß, zumal, wenn ihnen erst die Erkenntnis gekommen ist, daß man es mit einem überlegenen und willensstarken Gegner zu thun hat. Unentwäglich ist es, woher Witbol noch so viele Pferde und namentlich Waffen, seine Munition erhalten hat, nachdem er an der letzteren schon seit längerer Zeit fühlbaren Mangel litt. Jedenfalls haben englische Krämerseelen die Hand im Spiele.

Norwegen.

Außer dem Königshause sind auch den Staatsministern

von Stockholm, von Norwegens Storting die Bezüge gekürzt worden. Die Zivilliste wurde um 130000 Kronen verringert, den Ministern wurden 25000 Kronen Taschengelder gestrichen.

Oesterreich-Ungarn.

In Jsch ist am Donnerstag ein Denkmal für den ehemaligen Unterrichtsminister v. Hasner, den Schöpfer der konfessionslosen Schule in Oesterreich, enthüllt worden. Zum Beweis, daß jetzt in Oesterreich ein anderer Wind weht, als zu Hasners Zeit, hielten sich sämtliche Minister der Feter fern. Ein einziger Beamter war anwesend, der Bezirkshauptmann Baron Rischburg. In seiner Tafelrede sagte er: „Im Gegensatz zu Drangel in Schillers Wallenstein rufe er aus: „Ich bin hier, habe ein Amt und eine Meinung.“ Man müsse den Spruch zur Wahrheit machen: „In der Volksbildung liegt die Volksbefreiung.“ Rischburg bemerkte schließlich, gerade im kaiserlichen Oesterreich thut es not, daß solche Feste gefeiert werden. Nach dem Festmahl begaben sich etwa 30 Lehrer zum Grabe Hasners und gelobten daselbst im Geiste der Hasnerschen Schulgesetze alle Zeit zu wirken. Die kaiserlichen Blätter sind über die Festfeier entsetzt und verunglimpfen Hasners Andenken.

Franreich.

Es wird offiziell versichert, daß in den letzten Wochen in Frankreich 758 Personen an Cholera gestorben sind, davon allein in Marseille 278.

Die französische Regierung hat den Mächten vertraulich mitgeteilt, daß sie im Falle einer Weigerung Siams die französischen Bedingungen zu erfüllen, nicht beabsichtigt, sofort Bangkol zu bombardieren, sondern die Kanonboote zurückzuziehen und die Blokade zu erklären.

Um von der Bedeutung der Vorgänge in Siam sich eine annähernd richtige Vorstellung zu machen, dürfte es zweckmäßig sein, von den Vorfällen, welche den schon lange schwebenden Streit zwischen den über das Reich von Anam die Schutzherrschaft ausübenden Franzosen und ihren westlichen Nachbarn plötzlich zu einem akuten gemacht haben, zunächst abzusprechen. Die letzte Ursache des Vorgehens der Franzosen liegt, wie beim Vordringen der Russen gegen die Pamirs hin, in jenem Bedürfnis einer zivilisierten und zivilisierenden Macht, alles anarchische Wesen von seiner Grenze fern zu halten, nötigenfalls die Grenze soweit hinauszuschieben, bis sie an ein Gebiet stößt, mit dessen Inhaber geordnete Rechtsverhältnisse überhaupt ausreicht erhalten werden können. Thatsache ist, daß die siamesische Regierung in Bangkol sich bis zu der Zeit, da die Franzosen sich in Konting und Anam festsetzten, also bis zum Jahre 1883, um Herrschaftsansprüche auf das Gebiet östlich vom Mekong nicht gekümmert hat. Die dort wohnenden Völkstämme galten als unabhängig; sie hatten früher teils an Siam, teils an Anam, bisweilen gleichzeitig an beide Reiche, Tribut bezahlt.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die Ausstellung in Döbeln ist derart gut von sächsischen Erzeugnissen besetzt, daß sich ein Besuch für Jedermann empfiehlt und wird gewiß auch Jeder die Ausstellung besichtigt haben. Unter den Maschinen für Blechbearbeitung hat die Firma Hillmann & Lorenz in Ruze eine reichhaltige Collection in Press- und Tafelmaschinen zur Ansicht gebracht, sie sind in dieser Branche in Bezug auf saubere und eigenständige Ausführung, sowie in technischer Beziehung als das Beste zu verzeichnen. Man hat auch die Leistung anerkannt

wand und sich wieder mit ihren beschränkten Verhältnissen und Entbehrungen ausöhnte, nachdem sie längere Zeit die Annehmlichkeiten des Reichthums genossen und sich mit den glänzendsten Hoffnungen getragen hatte.

Um so schmerzlicher empfand sie jetzt den Verlust eines vorübergehenden Luxus und die unvermeidliche Nothwendigkeit, sich einen Wunsch verlagern oder auf ein Vergnügen verzichten zu müssen, wenn sie auch mit ihrer Familie keinen wirklichen Mangel litt und nur einen bisherigen Ueberfluß entbehrte.

Nach und nach beschränkte sich jedoch die Stadträtin mit dieser Wendung des Schicksals, wozu hauptsächlich der Umstand beitrug, daß sie wieder die Herrin im eigenen Hause war und nicht länger die Tyrannin dulden mußte, unter der sie mit ihren Angehörigen schwer gelitten.

Die ganze Familie athmete wieder auf, wie von einer schweren Last befreit, und bald herrschte von Neuem die alte gemüthliche Heiterkeit, welche die Tante durch ihre Ansprüche und Eingriffe in das innerste Leben jedes Einzelnen gestört und verschuldet hatte.

Wie nach einem schweren Gewitter die geknickten Halme und zerzausten Bäume, so richteten sich allmählich die gebeugten Gemüther auf und erhoben sich durch eigene Kraft, mit der Elastizität der Jugend. Ihre bessere Natur siegte über die Verlockungen des Reichthums, dessen Wichtigkeit sie erfahren.

Von der Noth gedrängt, nahm Ludwig seine unterbrochenen Studien mit frischem Eifer wieder auf und bereitete sich so fleißig auf das beschränkte Examen vor, daß er die Verhältnisse einholte und mit Ehren bestand, zur großen Freude der Seinigen.

Niemand aber fühlte sich so glücklich, als die beschuldete Sophie, da sie ihren guten Doktor Wiese jetzt wieder ungestört sehen und sprechen konnte, nachdem die Stadträt-

thin ihn dringend eingeladen hatte, sie zu besuchen, und sich mit ihm ausgesöhnt.

Bern vergaß er der Geliebten willen die ihm zugefügte Beleidigung, welche die reuige Mutter durch verdoppelte Zuverlässigkeit und Freundlichkeit wieder gutzumachen suchte.

Nur die lebenslustige Else ließ sich immer gegen ihre sonstige Gewohnheit das holde Köpchen hängen und seufzte im Stillen, weniger weil sie den bisherigen Luxus und die gewohnten Zerstreungen vermied, als aus Furcht, ihren neuen Anbeter zu verlieren, wenn Herr Holzstamm die gänzlich veränderten Verhältnisse und den Verlust der gewöhnlichen Mittel erfahren würde.

Da er aber, wie Else wußte und erwartete, in den nächsten Tagen um ihre Hand anhalten wollte, so vertraute sie der Schwester ihren geheimen Kummer an und fragte sie um ihren Rath in dieser hochwichtigen Angelegenheit, was sie thun und wie sie sich dabei verhalten sollte.

„Nach meiner Ueberzeugung“, sagte ihr Sophie, „muß man ihm die Wahrheit mittheilen, bevor er Dir noch einen Antrag macht, damit er nicht sagen kann, daß wir ihn getäuscht haben.“

„Du kannst gut reden“, versetzte Else unmutig, „da Du Dein Schicksal im Trocänen hast. Leider sind nicht alle Männer so gut und uneigennützig wie Dein Wiese, wie ich aus Erfahrung weiß.“

„Um so glücklicher wirst Du sein, wenn Herr Holzstamm, wie ich hoffe, die Probe besteht und Dir zeigt, daß er Dich wirklich liebt.“

„Wenn er aber, wie der Assessor, zurücktritt und mich sitzen läßt —“

„Dann hast Du nichts an ihm verloren, da ein solcher Mann nicht werth ist, daß man an ihn denkt.“

Fortsetzung folgt.

und der Firma die broncene Staatsmedaille verliehen, es ist dies für unser Aue e'r erfreulich. Möge diese Firma auch fernerhin dazu beitragen, daß der gute Ruf, der unser Aue im Maschinenbau genießt, sich weiter befestigt u. hebt. Der Firma ein „weiteres Gelingen und Gedeihen.“ „Glad Auf.“

Der Rath der Stadt Pöhlitz macht bekannt: Die 3. und 4. Schutzmannstelle hier soll alsbald unter Bevorzugung Auswärtiger und gedienter Unteroffiziere wiederbesetzt werden. Jahresgehalt 800 Mk. einschl. Bekleidungs-geld. Selbstverfaßte Gesuche sind unter Beifügung von Militärpapieren und Zeugnissen bis Ende d. J. d. s. unter Adresse „Stadt Rath Pöhlitz“ einzureichen.

Schneeberg, 22. Juli. Die Aufmauerung des Aussichtsturmes auf dem Keilberge ist nunmehr fertig gestellt. Die Höhe desselben beträgt ca. 21,00 Mt. Auf ca. 8,00 Mt. hohem quadratischen Unterbau, der wie die an den 4 Ecken befindlichen Strebepfeiler aus Bruchsteinen ausgeführt ist, erhebt sich der obere Theil des Thurmes. Letzterer ist nicht quadratisch, sondern achteckig und mit Verblendziegelmauerwerk aufgemauert. Das Ganze ist mit einem weit ausladenden Sandsteingestirn, das auf vorgelegten Consolen ruht, mit darüber befindlicher sinnenförmiger Aufmauerung gekrönt. Der Thurm welcher ein schlankes, gefälliges Aussehen hat, ist in 14 Tagen soweit fertiggestellt, daß er übergeben werden kann. Der Rundblick, der sich dem Beobachter vom Plateau des Thurmes aus darbietet, ist ein herrlicher und wird jeden Naturfreund mit Entzücken erfüllen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Zum Bahnbau Johanneorgenstadt über Pichtenstadt nach Karlsbad verläuft nunmehr, daß begründete Aussicht auf Verwirklichung dieses Bahnprojektes vorhanden ist. Noch im Laufe dieses oder anfangs des nächsten Monats finden beim l. und k. österr. Handelsministerium die endgültigen Concessionsverhandlungen statt.

Der Schurenfabrikant Herr E. D. Bräuer aus Reudorf b. Grauzahl wurde dieser Tage am Straßenhange zwischen Tannenbergr und Hermannsdorf todt aufgefunden. Todesursache: Sturz mit dem Dreirad. Das Unglück scheint in der Nacht passiert zu sein, da bei Auf-findung der Körper schon starr war. Bräuer trug einen größeren Geldbetrag bei sich. (Ergeb. Blf.)

Die Herbstübungen des kgl. sächsischen Armeekorps werden in diesem Jahre in der Weise abgehalten, daß die 1. und 2. Division in der Gegend von Roschwitz und Colditz Korpsmanöver, die 3. Division aber in der Gegend von Annaberg Divisionsmanöver abhält. Die Truppen ver-laffen in diesem Jahr fast alle ihre Garnisonen früher als son., da diesmal auch das Regimentsergötzeren im Manöver-gelände abgehalten wird. Die Korpsmanöver finden vom 17. bis 19. September statt. Die gesamte Kavallerie hält zunächst vom 26. August bis 4. September bei Mugschen große Kavalleriedivisionsübungen ab. Die 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 (1. und 2. Inf.-Reg.) befindet sich vom 8. bis 12. September bei Colditz und Roschwitz, vom 14. bis 19. Sep-tember zwischen Colditz und Roschwitz.

Nach dem letzten Montag unter ungeheurer Menschen-an-dränge erfolgten Begräbnisse des ermordeten Gutsbesizers Berthold in Reinsberg wurden seine Witwe, ihr Bruder und die Hausmagd Jungmann in das Amtsgericht Roffen abgeführt, aber schon am Dienstag wieder freigelassen. Es fand sich an der aus Bertholds Schlafzimmern hinabführenden Treppenwand ein blutiger Handabdruck vor, der darauf schließen läßt, daß der Mörder auf der Flucht, ohne ein Wicht zu benutzen, sich des Weges durch Vorposten mit den Händen vergewissert hat. Ein auffallender Umstand ist, daß man ein größeres Messer, welches man anfangs vermüßte,

nach einiger Zeit, doch ohne jede Spur, völlig blank wieder-fand.

Innerhalb der letzten 4 Jahre (1889 bis 1892) sind allein im Bezirke der königl. Amtshauptmannschaft Oelsnitz 10 811 Kreuzottern gegen die übliche Fangprämie eingeliefert worden. Die Prämie beträgt nur noch 20 Pfg.

Die Einstellung der Rekruten soll bei der Infanterie am 3. November, bei der Kavallerie am 3. Oktober statt-finden. Die Oekonomiehändler werden am 1. und 2. Oktober eingestellt.

Die einzige sächsische Stadt, die infolge der Heeres-vermehrung Garnison erhalten wird, soll Pöhlitz sein. Dorthin soll die reitende Abtheilung der Artillerie verlegt werden.

Auch das sächsische Vogtland plant eine Guldigungs-fahrt zu Bismard. Man hat dazu einen Extrazug in Aussicht genommen.

Am 18. Juli hat das Erzgebirge so bedeutende Regen-massen erhalten, wie seit Jahren nicht. Keine Stelle ist leer ausgegangen. Die bedenkliche Dürre des Waldbodens ist verschwunden. Die Temperatur begünstigt das Wachsen des Grases auf Wiesen und Feldern. Einen seltsamen Eindrud machen die ausgebrannten roten Rosenpläthe zwischen dem frischen, emporstrebenden Grün. Kraut und Rüben strecken die schwellenden Blätter. Die Bäche schwellen an und die Holzstoffabriken haben wieder einmal genügend Wasser zum Betriebe.

Leipzig, 21. Juli. Die Berliner Bestrebungen, den Leipziger Messplatz durch eigene Unternehmungen zu schädigen, scheinen Erfolg zu haben — ein diesbezüglicher Anmeldeungs-bogen trug nahezu 800 Unterschriften von Firmen, welche sich verpflichteten die Berliner Vormesse zu besuchen. Ganz entscheidender Abneigung begegnen die Berliner in Süddeutsch-land — hier wird mit aller Fähigkeit an Leipzig festgehalten. Als läppisch werden hier die Ausführungen des Berliner Tageblatts betrachtet, welches die Wahl eines antisemitisch angehauchten Reichstags-Abgeordneten als den Leipziger Mess-platz schädigend bezeichnet. Auch hier beginnt man nun endlich, nachdem der Worte genug gewechselt sind, zu Thaten zu schreiten, denn es ist geplant, alte Gebäude, wie das alte Gewandhaus, niederzureißen und an ihrer Stelle große Kauf- und Ausstellungs-Räume entstehen zu lassen.

Junge Riesenschlangen haben im zoologischen Garten zu Leipzig das Licht der Welt erblickt. Die Schlangen-mutter hat auf der Fahrt aus Indien die Eier gelegt und in Leipzig vollends ausgebrütet. Die große, 16 Fuß lange Riesenschlange, wurde in der Nähe von Kalkutta vor einiger Zeit gleichzeitig mit mehreren anderen ihres Geschlechts ge-angen. Ein Schlangenfänger geschick in der Weise, daß man auf einem Grundstück, auf dem sich Schlangen befinden, ein Art Sitternetz aufstellt und das Gras rings um das Netz anzündet. Die Schlangen flüchten vor dem Feuer in das Netz, das dann zugeklappt wird.

In der Nacht zum Montag ist auf dem Dominium Großschönfeld bei Fiddichau ein Familienhaus, das von polnischen Schnittern bewohnt war, niedergebrannt, wobei eine junge Polin mit ihren drei Kindern in den Flammen umgekommen und ein Schnitter, der seine Fabeligkeiten retten wollte, unter den Trümmern begraben worden ist. Der Brandstifter wurde noch in derselben Nacht ergriffen und hat eingedrückt, daß er sich mit seiner Ehefrau gezankt und das Feuer angelegt habe, um diese zu verderben. Die Frau des Brandstifters ist unverfehrt geblieben.

Der Kirchenpächter Herenz aus Strebha, der die Kirchnutzung an der Leipziger Straße bei Dschah gepachtet hat, ist ein Pffistus. Er pfändet jeden armen Handwerks-burken, welcher verdächtig scheint, Kirchen aufzulesen zu haben. Vergangenen Mittwoch pfändete er wiederum einem armen Reiter den die Taschenuhr ab. Alle Worte waren

vergebens, und traurig ging der arme Mensch weiter. Mehrere Döcker Bürger erfuhren von dem Vorgange, suchten den Gepfändeten in der Herberge auf und begaben sich gemein-schaftlich zum Bürgermeister, wohin man auch der Kirchen-pächter bestellt wurde. Eine sofort vorgenommene Durch-suchung der Kirchenhütte förderte eine solche Menge gepfän-deter Gegenstände zu Tage, daß ein städtischer Arbeiter die Sachen kaum fortbringen konnte. Das weitere wird die Verhandlung ergeben.

Dem Bahnhofs-Restaurateur Franke in Dörsch ist nachts ein Geldbetrag von 12 800 Mark mittelst Einsteigens gestohlen worden. Vom Thäter keine Spur.

Aus Karlsbad wird uns unterm 19. Juli geschrieben: Diese Woche wurde hier ein Stablisement eröffnet. Daß in sanitärer Beziehung für die Fleischconfervirung von immen-sem Nutzen ist. Es ist dies eine Kühlanlage, wie eine solche nur wenige Großstädte besitzen und einen Kostenaufwand von 90 000 fl. verursachte. Als Agent zur Kälte-Erzeugung wird das Kohlenäuregas verwendet und erfolgt die Congres-sion dieses Gases durch eine eigene Congrefionspumpe im Contensaten und die per Stunde mit 80 hl benötigte Wasserquantität besorgt ein eigenes Pumpwerk. Das Kühl-local selbst hat 200 m Flächeninhalt und enthält in 4 Reihen 26 Zellen. Um das Eindringen warmer Luft von Außen durch das Mauerwerk hintanzuhalten, ist mitten in der Mauer eine Isolirsicht bestehend aus Korkziegeln, an-gebracht. Beleuchtet wird das Local mit elektrischem Licht.

Ein gewisser Mag Schönrich aus Auerbach i/W. meldete sich bei der hiesigen Gendarmerie und gab an, auf dem Wege nach Gießhübel-Buchstein von einem Unbekannten überfallen, angeschossen und beraubt worden zu sein. Er hatte auch eine Schußwunde unter der rechten Schulter. Schönrich, ein junger Mann ist Commis und gab an auf dem Reife zu sein. Es stellte sich jedoch heraus, daß derselbe seinem Lehrherren Knoll in Auerbach durchgezogen und aus Furcht vor Strafe einen Selbstmord verübt haben dürfte. Derselbe liegt nun im hiesigen Spital. — Die Frequenz beziffert sich auf 18365 Parteien mit 24 244 Personen. — In Matton's Gießhübel-Buchstein an der Quelle des b. rühmten „Gießhübler“ weilen jetzt 307 Personen. — Für die nächsten Tage wird dem Eintreffen Caprivi's entgegensehen.

Bermischtes.

Die Koffkastanie als Heilmittel gegen Rheumatis-mus und Gicht. Noch zu wenig ist bekannt, daß die Blü-ten und Früchte der Koffkastanie ein vortreffliches Heil-mittel gegen Rheumatismus und Gicht sind. Ein Mann war seit mehreren Jahren infolge der Gicht so gelähmt, daß er nicht mehr gehen konnte. Er hatte bereits einige Aerzte und viele Heilmittel ohne Erfolg gebraucht, als man ihm Bäder vom Koffkastanien anriet. Bei Anwendung solcher Bäder war er in kurzer Zeit wieder hergestellt. Es wurden die zerschnittenen Kastanien in Wasser gekocht, dann durchgeseiht und die Flüssigkeit dem Bademasser zuge-gossen. Aus den Früchten wird auch eine Tinktur her-gestellt, welche besonders von amerikanischen Aerzten gegen Rheumatismus und andere Krankheiten angewendet wird. Heilmittel Wirkung hat auch die aus den Blüten bereitete Tinktur. Die Herstellung derselben geschieht in folgender Weise: Die am Morgen gepflückten, noch nicht vollstän-dig ausgegangenen Blüten werden in Stücken geschnitten, in eine Flasche gethan, mit 90 Procent Spiritus über-gossen (im Verhältnis 1 : 5), gut verkorkt und dann 2—3 Wochen hinter einem Fenster den Sonnenstrahlen ausgefetzt. Mit der abgeseihten Flüssigkeit kann man auch die schmerzhaften Stellen einreiben. Das ähnlich hergestell-te Koffkastaniendöl wird gleichfalls zum Einreiben verwendet.



Stollberger Sparkernseife,
beste und sparsamste Hausseife
das Pfd. 30 Pfg.,
Terpentin-Schmierseife,
das Pfd. 25 u. 30 Pf.
empfehlen
Aue Markt. Erler & Co.

! Bayerischer Rittercaffee!

aus der Fabrik von
Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.

Durch Beigabe von

Rittercaffee

werden auch geringere und billigere Sorten Caffee qualitätsreich, erhalten vorzüglichem Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.

Doppel-Rittercaffee

(reinstes Wurzelpräparat)
gibt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencaffee einen kräftigen wohlschmeckenden Caffee-Trank.

In fast allen Handlungen zu haben.



Bumbaß oder Teufelsgeige
Größte Neuheit, praktisches Musikinstrument
für Restaurateure, Vereine, Künstler etc.
**Trommel, Pauke, Becken, Glockenspiel
und Bass,**
zur Clavierbegleitung (wie volle Regimentsmusik anhörnd),
Alles zusammenfassend: sofort zu erlernen. Hochelegant aus-
gestattet.
Preis 25—30 Mark.
H. J. Conrad, Berlin NW., Gotzkowskystr.
Bei Einsendung des Betrages franco Zusendung.
Referenzen, Anerkennungs-schreiben, genaue Prospekte über Handhabung, bitte zu
verlangen.

Haus-Verkauf.
Ein neuerbautes Zinshaus in bester Lage der Neustadt (Reichsstraße) ist preiswerth
zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu Geschäftsläden jeder Branche, wie auch für jeden
Handwerker. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

H. Düwel Braunschweig
Stempelfabrik
Prügelanstalt
lieft. geg. Einsend. v. 80 P. einen da uerh. Taschenstem-
pel in vorsteh. Form; ferner
50 Besuchskarten m. Monogr.
Prägung für 1 Mk. 50. Ru-
ster franco.
Stellenlose jeder Branche finden zu
Tausend. Erwerb durch
mein Buch Erwerb, 28 Seiten, ich gebe die-
ses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen
Einsendung. H. Düwel, Braunschweig.

Mit Pferdefutter
empfehle
gerissenen Mais.
D. Zistner, Zelle.

Aue. Bürgergarten. Aue.
Donnerstag, den 27. Juli

Extra-Concert

mit vollständigem neuem Programm.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Platz ladet ergebenst ein. Emil Gempel, K. Zien, Stadtmusikdirektor.

Nach dem Concert
GROSSER BALL.

Brethauschänke Bernsbach

Gebirgsidyllischer und romantischer Ausflugspunkt im Schwarzwasserthal in der Nähe von Aue, Schwarzenberg, Lauter, Bernsbach, Pfannenstiel u. f. w. empfiehlt ihre der Reizzeit entsprechend eingerichteten Localitäten, schönen Gartenanlagen mit Veranden, sowie neuer Asphalt-Regelbahn einem geehrten Publikum und Touristen.

Gute Speisen, reelle Weine, bestgepflegte Biere, ff. Erlanger, sowie vorzügl. Lager-, Weiss- und Einfachbier.
Um gütigen Besuch bittet höflichst
A. Jahn.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkränke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt, so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny, Post Gdingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwürmern, Spul- oder Wurmrunder Leiden sind: Abgang nabel- oder fadenförmiger Glieder und sonstiger Würmer sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, häufigeres Zusammenliegen des Speichels im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende langende Schmerzen in den Gebärmern, Herzstößen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Zeitschriften aus allen Welttheilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Verunsicherung. Bei Befreiung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Kur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus.

Unsere Heilpflanzen in Bild und Wort

für Jedermann.
Ihr Nutzen und ihre Anwendung in Haus und Familie.
mit Text von R. Schimpfky.

Enthält u. A. sämtliche Pfarrer Kneipp'sche Pflanzen.
Vollständig in ca. 12 Lieferungen à 50 Pf.; jedes Heft wird 7-8 Chromotafeln nebst Text enthalten. — Erscheint in schnell aufeinander folgenden Lieferungen.

Deutschlands wichtigste Giftgewächse

in Wort und Bild nebst einer Abhandlung über Pflanzengifte.
Mit Text von R. Schimpfky.
Complet in 4 Lieferungen à 50 Pf., enthaltend je 6 Chromotafeln nebst Text.
Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung, welche auf Verlangen auch die erste Lieferung zur Ansicht vorlegen kann.

Nordhäuser Kraft-Cichorien



Schön- Marke.

nach eigener Methode hergestellt aus den angeseuchtesten gewaschenen Cichorienwurzeln, sei den geehrten Hausfrauen zum täglichen Gebrauch angelegentlichst empfohlen.

Der Nordhäuser Kraft-Cichorien zeichnet sich, wie die Untersuchungen ergeben haben, vor anderen Fabrikaten durch eine hervorragende Qualität, eine große Ergiebigkeit und einen billigen Preis vorteilhaft aus.

Die geehrten Hausfrauen bitten wir, einen Versuch mit unseren Nordhäuser Kraft-Cichorien machen zu wollen. Es wird ein solcher die Vorzüglichkeit unseres Fabrikats darthun u. die geehrten Hausfrauen zu ständigen Abnehmern desselben machen.

Der Nordhäuser Kraft-Cichorien ist in allen Geschäften von Bedeutung in Packeten zu 5 und 10 Pfg. käuflich zu haben.
Nordhausen a. S.

Krause & Co.



AUE i/ Sachsen
übernimmt den Bau von
Dampfschornsteinen

in runder und eckiger Form
incl. Material-Lieferungen unter
dauernder Garantie bei allen
Witterungs-Verhältnissen.

Einmauerung von Dampf-Kesseln, Braupfannen, Maischbottichen n. jed. System.
Liefert Roste und Blitzableiter-Anlagen

Kosten-Anschläge gratis.
Referenzen des in- und Auslandes.

Himbeeren

kauft jedes Quantum
J. A. Flechtner,
Aue, Markt.

18 Pfd. ff. Limburger, 8 Pfd. ff. Schweizerkäse
je Mk. 6 Nach. Hoffmann, Käsel. München.

„Unbezahlbar“

ist **Crème Grollich** zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grollich in Brunn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Frisours. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pfg an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Mustertafeln überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Provisionsverkäufer gesucht.
Illustrirte Proben für franco
Wieder in nächstverwendbaren
Falle Umtausch kostenlos.
Nr. 206. Beste und preiswürdigste
Wirtschaftswaage. Muster gestrichelt
gewichtet, Garantie für jedes Stück.
Franco Nachnahme nur M. 5.00. Taschen-
messer „Vexir“ jetzt mit vergoldetem
Korkzieher. Preisstück franco nur
M. 2.00.
Gräfrath bei Solingen.
Garantirt genau
hochzeitstauglich.
Direkt an Private zu gleichen Preisen.

Buchhaltung

einf., dopp., italienische und
amerikanische, Inventur- und Bi-
lanz-Abschluss, Corresp., Wechsel-
recht, Rechnen, Zinscontocorrent,
Stenographie. Ged. briefl. Aus-
bildung zum perf.

Buchhalter.

Prospect und Probefrief gratis.
Kaufm. Handels-Institut.

Köln E. M. Klinger. a. Rh.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer.

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Basellinole haben keinen blenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. Klauenöl ist das beste Strick-Maschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen u. von Möbins & Sohn, Hannover, ist zu haben bei Herrn. Ador Lädger in Aue.

Ein junger Mensch,

welcher schon langere Zeit im kaufmännischen Fach thätig war, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes in Aue.

Achtung!

Ein Mädchen für feines Restaurant und ein Mädchen für eine feine Herrschaft werden sofort oder 1. August bei hohem Lohn gesucht von Marie Landgraf in Köhnig.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie stets anstatt der theuren Flaschen-Packung nur die verschlossenen Beutel (Germania-Mark) des echten „Tiege's Mueheln“ kaufen. Es giebt kein besseres Radicalvertilgungs-Mittel für schädliche Insecten, Fliegen u. f. w. Preis 10, 25 und 50 Pfg., überall zu haben, wo nicht vertreten, er-richtete Depots.
Oscar Tietze, Romsia u.

Original! Urffibel!
Zum Todilachen!

Mikosch.

Der ungarische Witzbold.

Bestige Anekdoten aus sein. Leben.
Ein köstlich illustrirtes, mit geschriebenen Texten.

4 verschiedene Bände, jeder für sich abgeschlossen,
à Band 1 Mark, 2. u. 3. 10 Pfg.
Alle 4 Bände à Mk. 30 Pf. franco
in Briefmarken, versendet

H. Sager, Berlin SO. 33,
Falkenstraße 25.

!! Ohne Risiko!!

ist das in ganz Deutschland geachtet zu spielen erlaubte, deutschgezeichnete

400 Frez. Eisenbahnloos.

Nächste Ziehung 1. August 1893.
Hjährlich 6 Ziehungen
mit 30000 Gewinnen im Betrage von
4920000 Frez. (à 80 Pf.)

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 250.
Gewinnliste gratis. Monatl. Einzöhl. auf ein ganzes Originallos Mk. 4.
Porto 30 Pfg. — Wufträge erbittet
Bank-Agentur C. DÖRING
Bissa i. Schlefien, Marienstraße 4.

Offene Stellen jeder Branche findet man in

reichster Auswahl im „Allgem. Stellenanzeiger in Döbeln i. S.“

Aufnahme offener Stellen gratis.
4 Nummern kosten 1 Mk.
Prospekt gegen Retourmarke.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Dunnen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete enthaltend.
9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund, dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit Mark 1.75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefüllt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolz i. Bomm.

Russisch Brot, ff. Thee

von Rich. Selbmann, Dresden.
Sager: Carl Baumann's Nachf., Aue.

